

Ablauf Demokratietag Klassenstufe 6

Stunde 1: Gesetz ist Gesetz: Ein Märchen

- 1) Vorlesen der Geschichte „Gesetz ist Gesetz: Ein Märchen“ und Klärung des Verständnisses
- 2) Bearbeiten des Arbeitsblattes „Gesetz ist Gesetz“ mithilfe des ausgedruckten Textes „Gesetz ist Gesetz: Ein Märchen“ (Partnerarbeit)
- 3) Besprechung in der Klasse

Stunde 2 bis 4: Meinungen in der Klasse äußern

- 1) „Was stellt ihr euch unter Mehrheit/Minderheit vor?“
Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Vorstellungen und Ideen zu den Begriffen „Mehrheit“ und „Minderheit“
- 2) Input - Mehrheit und Minderheit: Zeigen der einzelnen Fotos und Entscheidungsprozess im Plenum
- 3) Fallbeispiel: Planung des nächsten Wandertages
- 4) Was lernen wir als Klasse für unsere zukünftigen Abstimmungen? – Erstellen eines Klassenplakates

Stunde 5 + 6: Wenn ich Königin von Regelmanien wäre, wie würde ich mein Land regieren?

- 1) Schülerinnen und Schüler schreiben das Märchen Regelmaniens um/zeichnen einen Comic zu ihrem Land Regelmanien



Gesetz ist Gesetz: Ein Märchen

Es war einmal ein König, der herrschte über ein riesengroßes Land namens Regelmanien. Genau in der Mitte Regelmaniens lag sein wunderbares und prächtiges Schloss, das von allen Seiten von Wäldern umgeben war. Es war ein friedlicher Ort, an dem sich der mächtige König ganz in Ruhe neue Gesetze für sein Volk ausdenken konnte. Er liebte das Erfinden neuer Regeln über alles und wurde mit jedem Tag und mit jeder Woche kreativer. Doch je mehr Regeln der König aufstellte, desto schwieriger wurde es für die Bevölkerung, ihren Alltagsgeschäften nachzugehen und gleichzeitig die Regeln einzuhalten.

Regel 1:

„Von heute an darf jeden Montag nur noch Brokkoli zu Mittag gegessen werden!“, lautete beispielsweise ein Gesetz, das der König vor drei Wochen erlassen hatte, denn er war ein großer Brokkoli-Fan und konnte einfach nicht genug davon bekommen. Das Volk war geteilter Meinung: Die Gemüsebauern rieben sich vor Glück die Hände, denn sie würden nun viel mehr Brokkoli verkaufen. Auch andere Menschen freuten sich, denn Brokkoli war ihr Leibgericht. Viele andere weinten jedoch vor Kummer, denn sie ekelten sich vor diesem grünen Gemüse weitaus mehr als vor Ratten, Riesenspinnen oder Schneckenschleim, und wieder anderen war diese Regel einfach egal. Aber die Regel des Königs war Gesetz und ein Gesetz galt es zu befolgen. Also fügten sich alle Bewohner und aßen montags nur noch Brokkoli zu Mittag.

Regel 2:

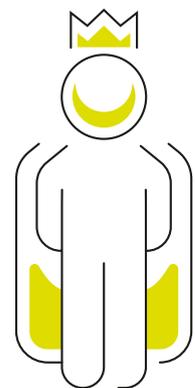
„Ab heute gibt es nie wieder Hühnchen zu essen!“, hieß es wenige Tage später, denn der König konnte weder den Geruch noch den Geschmack von gekochtem

oder gebratenem Huhn ausstehen. Die Hühner des Landes gackerten bei diesem neuen Gesetz vor Glück und führten einen nationalen Hühnerfeiertag ein. Die Bevölkerung wiederum, die gerne mal ein Brathähnchen oder ein Suppenhuhn auf dem Esstisch sah, war schockiert. Nie wieder Huhn, also ... Aber die Regel des Königs war Gesetz und ein Gesetz galt es zu befolgen. Also fügten sich alle Bewohner und aßen nie wieder Hühnchen.

Regel 3:

„Von nun an gehen alle Bewohner Regelmaniens um 19 Uhr ins Bett!“, verkündete der König seinem Volk einige Zeit später, denn er war ein Früh-ins-Bett-Geher. Das war dem Volk Regelmaniens zu viel. Wie sollten die Gemüsebauern nur mit dem Brokkoli-Anbau nachkommen, wenn sie so früh ins Bett mussten? Wie sollten nur die Menschen klarkommen, die abends gerne etwas Zeit mit ihrer Familie verbrachten und daher später ins Bett gingen? Und wie sollten Gaststätten, Theater und Tanzlokale überleben, wenn abends keine Gäste mehr kommen durften?

Keinem der Bürger Regelmaniens gefiel diese Regel – außer dem König natürlich – und so beschlossen sie am nächsten Tag eine große Demonstration auf dem Marktplatz zu veranstalten, um den König auf die Missstände in seinem Land aufmerksam zu machen. Sie statteten sich mit Plakaten aus, schrien wütend Parolen und forderten die Aufhebung einzelner Gesetze: Die Hühnerbauern forderten die Abschaffung von Regel 2, die Brokkoli-Hasser wünschten sich einen Ersatz für Regel 1, alle erwarteten die Aufhebung der neuesten Regel. Jeder vertrat seine Meinung und brachte seinen Ärger zum Ausdruck.





Der König wiederum wurde durch den anhaltenden Demonstrationslärm zwar auf die Wut der Bevölkerung aufmerksam, doch war er sich sicher, dass die eingeführten Regeln dem Volke guttun würden. Denn was dem König guttat, war auch für sein Volk vonnöten – davon war er überzeugt.

Nach einigen erfolglosen Tagen der Demonstration gaben die Bewohner Regelmaniens schließlich auf und kehrten in ihren Alltag mit den Regeln 1 bis 3 zurück. Denn die Regel des Königs war Gesetz und ein Gesetz galt es zu befolgen. Also fügten sich alle Bewohner und aßen montags Brokkoli und niemals wieder Hühnchen und sie gingen um 19 Uhr ins Bett. Die Wut und der Ärger nisteten sich jedoch beim Volk als unangenehme Dauergäste ein.

Regel 4:

„Zu eurem Wohl gibt es ab heute keine Schokolade und keine Pommes mehr in Regelmanien!“, lautete die neueste Regel des Königs, der am Abend zuvor eine Dokumentation über diese beiden Lebensmittel gesehen hatte und nun überzeugt davon war, dass jedes Gramm davon ihm und seinem Volk Schaden zufügen konnte. Neben den vielen Erwachsenen, die sich bereits über die anderen Gesetze fürchterlich ärgerten, wurden spätestens jetzt auch die Kinder Regelmaniens laut. Schokolade und Pommes verbieten? Wo kommen wir denn da hin? „Aber was kann ich mit meiner Meinung schon ändern?“, fragten sich viele der Kinder, denn die Regel des Königs war Gesetz und ein Gesetz galt es zu befolgen. Also fügten sich alle Bewohner und auch die Kinder und aßen nie wieder Schokolade oder Pommes.

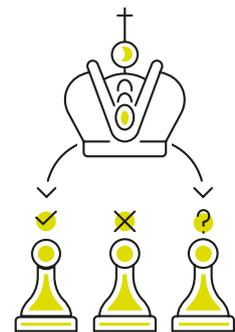
Ein Bediensteter des Königs, der für einen Auftrag durch Regelmanien reiste, wurde auf den weiter wachsenden Unmut und die Wut der großen und kleinen Bürger des Landes aufmerksam und berichtete schließlich dem Herrscher davon. Doch dieser blieb weiterhin der Überzeugung,

dass all die kreativen und erfinderischen Gesetze gut für sein Volk wären. „Das bringt Ordnung und Struktur!“, sagte er.

Regel 5:

„Der Gang zur Toilette ist morgens zwischen 8 und 8:30 Uhr, mittags zwischen 13 und 13:30 Uhr und abends zwischen 18 und 18:30 Uhr zu erledigen!“, war ein neues und ausgeklügeltes Gesetz des Königs, auf das er besonders stolz war. Mit dieser Ordnung wollte er verhindern, dass dauernd Kinder aus dem Unterricht verschwinden, und erreichen, dass Arbeitszeiten effektiver genutzt wurden und die Menschen mehr Struktur in ihr Leben brachten. Wenn der König das konnte, konnte sein Volk das auch! Das Volk konnte aber auch so richtig, richtig wütend werden. So wütend, wie der König die Bewohner seines Landes noch nie gesehen hatte. Sie schnaubten, ließen Arbeit Arbeit sein und versammelten sich auf dem Marktplatz, um gemeinsam über die neueste Regel zu diskutieren. Der König war – wie immer – nicht anwesend.

Am nächsten Tag wachte der König auf, immer noch glücklich wegen seiner neuesten Regel. Es war die Krönung seines Plans, mit dem er endlich Ordnung nach Regelmanien bringen wollte, in dem dann gesunde und organisierte Bewohner leben sollten. Gerade wollte er sich fertig machen und eine Runde durch sein „neues“ Königreich spazieren, da rannte ein Bediensteter in sein Schlafgemach: „Eure Majestät, Sie werden es nicht glauben, aber alle Bewohner Regelmaniens sind heute Nacht verschwunden. Es heißt, dass sie alle ein neues Zuhause im Nachbarland Demokratien gefunden haben.“ Der König traute seinen Ohren nicht. Wie hatte das den nur passieren können? Ein Gesetz war doch ein Gesetz und seine Gesetze waren gut für alle ... Doch wie dem auch sei, von nun an lebte der König allein in Regelmanien und erfand nur noch neue Regeln für seinen eigenen Lebensalltag.





Gesetz ist Gesetz: Ein Märchen

Wer entscheidet in Regelmanien und warum?

.....

.....

**Beschreibe den König von Regelmanien.
Was will er? Wie geht er mit seinem Volk um?**

.....

.....

Wie geht der König mit den Meinungen seines Volkes um?

.....

.....

Was denkt das Volk über den König und über Regelmanien?

.....

.....

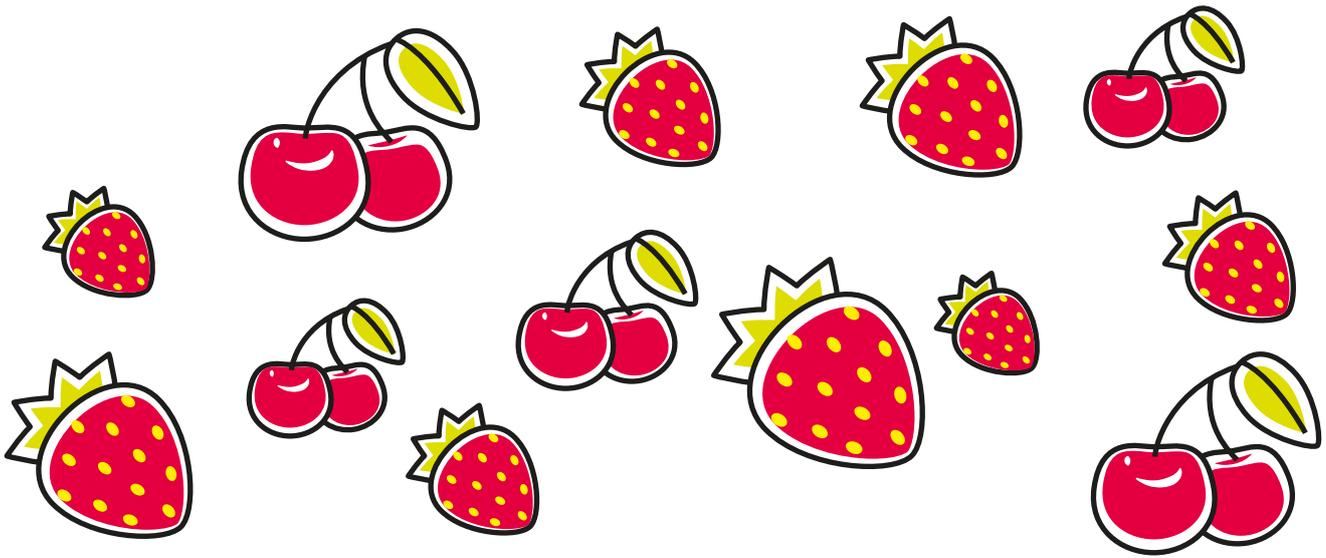
**Welche Möglichkeiten hat das Volk, um dem König deutlich zu machen,
dass es nicht mit seinen Gesetzen einverstanden ist?**

.....

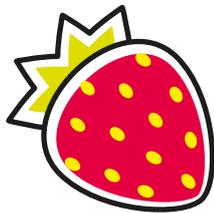
.....



Präsentationsvorlage: Mehrheit und Minderheit



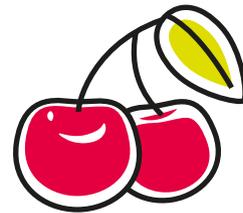
Wer hat die Mehrheit, wer die Minderheit?



Anzahl:

Mehrheit

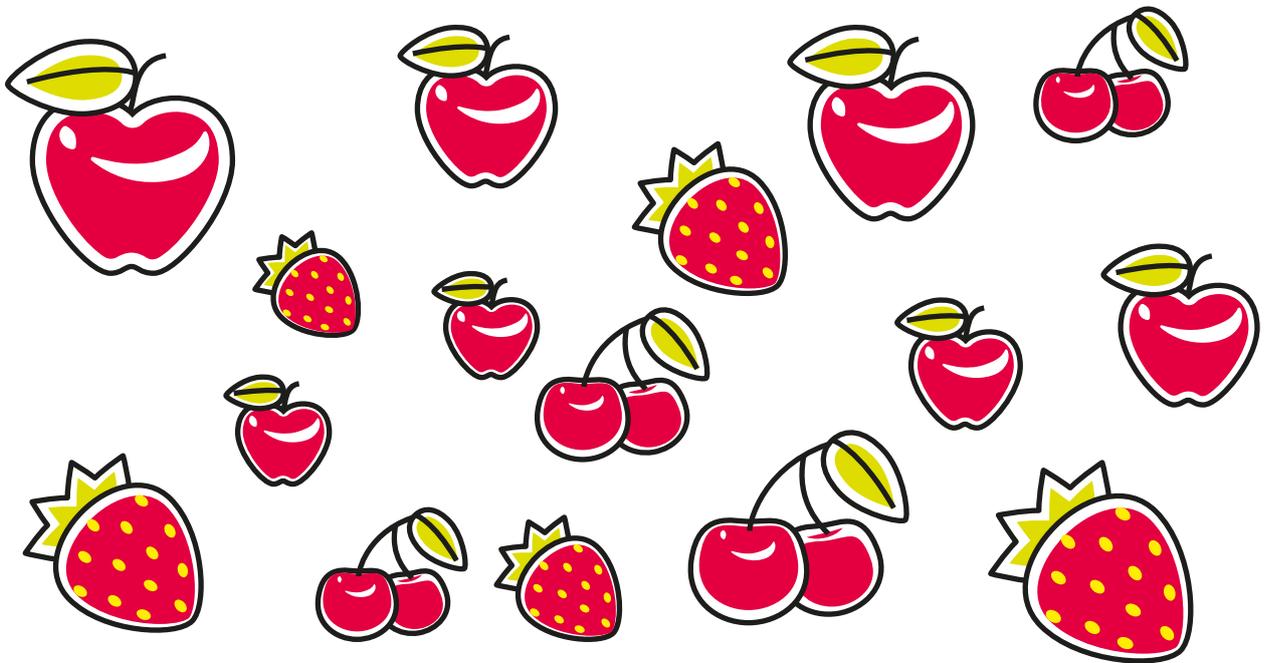
Minderheit



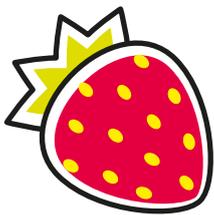
Anzahl:

Mehrheit

Minderheit

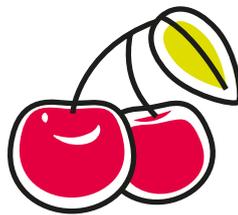


Wer hat die Mehrheit, wer die Minderheit?



Anzahl:

- Mehrheit
- Minderheit



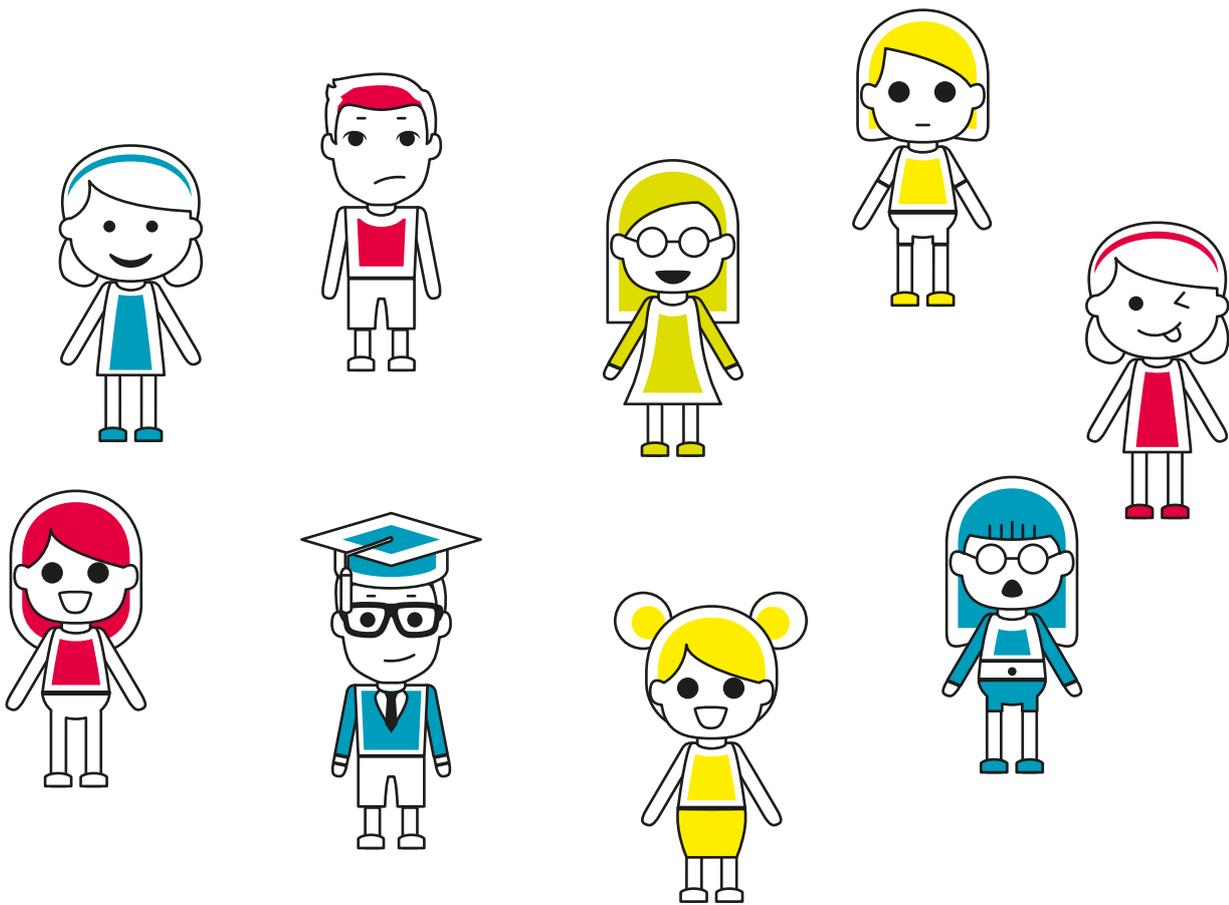
Anzahl:

- Mehrheit
- Minderheit



Anzahl:

- Mehrheit
- Minderheit



Wer hat die Mehrheit, wer die Minderheit?



Anzahl:

Mehrheit

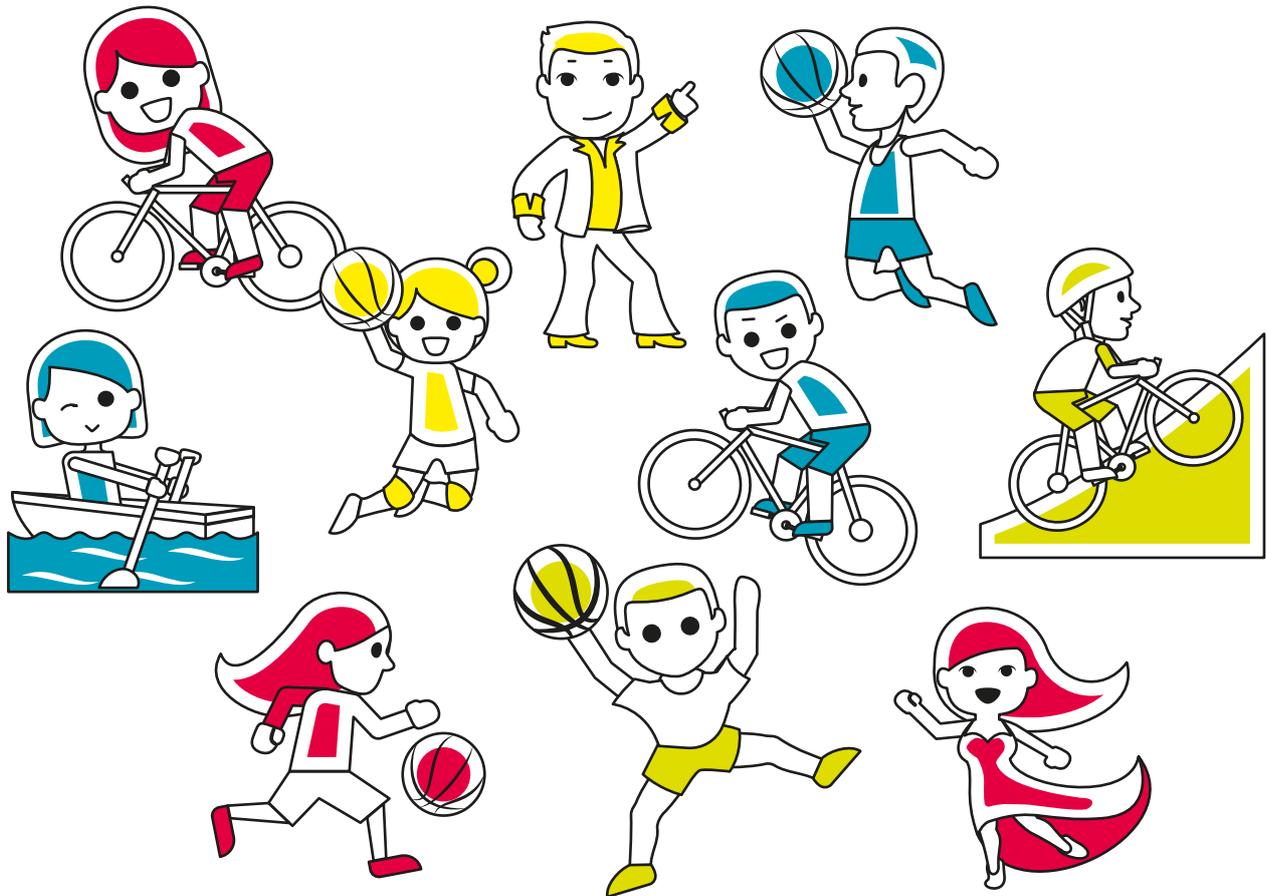
Minderheit



Anzahl:

Mehrheit

Minderheit



Wer hat die Mehrheit, wer die Minderheit?



Anzahl:

- Mehrheit
- Minderheit



Anzahl:

- Mehrheit
- Minderheit



Anzahl:

- Mehrheit
- Minderheit



Anzahl:

- Mehrheit
- Minderheit



Fallbeispiel: Planung des nächsten Wandertags

Die 20 Schülerinnen und Schüler der 4a dürfen in einer Abstimmung entscheiden, wo es am nächsten Wandertag hingehen soll. Zur Auswahl stehen:

- ▶ ein abenteuerlicher Baumwipfelpfad in 50 Metern Höhe
- ▶ der Besuch eines abwechslungsreichen Wildparks, der neu in der Stadt eröffnet hat

Bei der Abstimmung stimmen zwölf Kinder (60 Prozent) für den Baumwipfelpfad und acht Kinder (40 Prozent) für den Wildpark. Es soll also zum Baumwipfelpfad gehen! Doch da melden sich auf einmal Lisa, Tim und Paul, die für den Wildpark gestimmt haben, und erklären, dass sie große Höhenangst haben und daher nicht mit zum Baumwipfelpfad können.

Wie soll die Klasse mit dieser Situation umgehen?



**Für welches Ausflugsziel hat sich die Mehrheit entschieden?
Wie viele Stimmen waren dafür?**

.....

.....

.....

.....

**Für welches Ausflugsziel hat sich nur eine Minderheit entschieden?
Wie viele Stimmen waren dafür?**

.....

.....

.....

.....

Welches Problem haben Lisa, Tim und Paul?

.....

.....

.....

.....

Wie sollte man mit einer Situation wie dieser umgehen?

Denk daran: „In einer Demokratie bestimmt die Mehrheit. Aber man muss auch die Meinungen und Stimmen der Minderheit berücksichtigen.“ Überlegt euch, welche verschiedenen Möglichkeiten die Klasse hat:

.....

.....

.....

.....

.....

.....